

# Bürgschaftslösungen für den Produzenten-Nachwuchs

Bayerischer Bankenfonds und BR bringen Bewegung in die bayerische Filmwirtschaft. LfA bietet Unterstützung für etablierte Produzenten

Seit Jahrzehnten monieren regelmäßig meist kleinere Produktionsunternehmen und Filmstudenten, dass öffentlich-rechtliche Sender sie für Auftrags- und Koproduktionen mit Bürgschaften belasten. Bis zur Ablieferung des fertigen Films muss für die ausbezahlten Produktionsraten gebürgt werden. Die Sender argumentieren, dass sie die Gelder der Gebührenzahler schützen müssen.

So manches interessante Projekt hängt so auf der Kippe, bis es dem Produzenten gelingt, den Bürgschaftsnachweis zu erbringen. Das betrifft besonders den Nachwuchs, dem es aufgrund einer fehlenden erfolgreichen Historie kaum gelingt, eine Bank als Bürgen zu gewinnen.

Um den Notwendigkeiten beider Seiten gerecht zu werden, hat nun der Bayerische Bankenfonds (BBF) auf Anregung der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) und mit Unterstützung der Leitung der Intendanz des Bayeri-



Hansjörg Kuch, Manfred Burger, Josef Brandmaier

schen Rundfunks (BR) und des FilmFernsehFonds Bayern (FFF), Bewegung in die Sache gebracht. Der BBF unterstützt parallel zur FFF-Förderung ausgewählte Filmprojekte mit Darlehen.

Die neue Lösung ist zunächst maßgeschneidert für die Studenten der Münchner HFF, die in der Regel nicht in der Lage sind, für ihre Semester- und Abschlussfilme entsprechende Bürgschaften aufzubringen. Das Modell berücksichtigt auch Koproduktionen mit HFF-Studenten und deren Erstlingsfilme.

Hansjörg Kuch, Generalbevollmächtigter der LfA Förderbank,

deren Filmspezialist Manfred Burger sowie Josef Brandmaier von der HypoVereinsbank (HVB) waren sich einig, dass es nicht sein kann, dass HFF-Studenten ihre Eltern bit-

ten müssen, für Bürgschaften einzutreten oder gar dafür Grundschulden auf ihr Haus aufzunehmen. Die Mitglieder des BBF, Bayerische Landesbank, Bankhaus Reuschel, HVB und LfA suchten gemeinsam mit der HFF, dem FFF Bayern und BR-Intendanzleiter Stefan Wittich eine tragbare Lösung.

Der BR verzichtet bei HFF-Studenten und ihren Projekten künftig auf zehn Prozent der Bürgschaftssumme und der BBF stellt einen revolving einsetzbaren Betrag von derzeit 300.000 Euro zur

Verfügung, der auch aufgestockt werden kann. Studenten der HFF können sich aus diesem Topf gegen eine Gebühr von zwei Prozent pro Jahr der Bürgschaftssumme bedienen, die durch den BR auf 90 Prozent reduziert wurde.

Kuch, Brandmaier und Burger sind sich einig, dass dies für alle Beteiligten ein Win-Win-Modell ist, das zugleich auch als Zeichen aus Bayern verstanden werden kann, dass man sich hier für die Interessen des Nachwuchses intensiv einsetzt. Dennoch hofft der BBF auf Nachahmer in anderen Bundesländern. Dass für dieses neue Bürgschaftsmodell dringender Bedarf besteht, wird bereits durch zwei Projekte bestätigt, die jetzt in dessen Genuss kommen.

Aus der bayerischen BBF-Initiative könnte mittelfristig mehr als eine Lösung für HFF-Projekte entstehen. Brandmaier denkt bereits über ähnliche praktische und kos-



tengünstige Lösungen für etablierte Produzenten nach. Solange es diese nicht gibt, kann die LfA weiterhin Unterstützung anbieten. Bayerische Produzenten nutzen Bürgschaften über Hausbanken für Senderavale, die durch Rückbürgschaften der LfA abgesichert werden.

So sehr in der Öffentlichkeit auch verstanden wird, dass die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ihre Mittel schützen müssen, um so geringer ist anscheinend das Risiko in der Realität, dass ein Projekt, für das bereits Raten geflossen sind, ausfällt. Beim Bankenfonds schätzt man nicht nur bei Nachwuchsprojekten das Ausfall-Risiko als gering, was bei der aktuellen Lösung zu einer „geringen finanziellen Belastung“ und insgesamt deutlich weniger Aufwand für den Nachwuchs führt. Auch bei einer großen Lösung für die Branche, könne man wohl bei dem geringen Ausfallrisiko mit sehr niedrigen Kosten kalkulieren, hieß es. Das Thema Standortförderung wird damit nachhaltig vorangetrieben.

Weitere Initiativen sollen folgen, Signale aus der Produzentenlandschaft würden gerne entgegenkommen, betonen die beteiligten Banken und der BFF.

## Filmzentrum feierte

Nachwuchs und Etablierte luden auf dem Sommerfest des Bayerischen Filmzentrums in der Bavaria Filmstadt zum Grillabend. Eingeladen zu dem informellen Treff hatte die Filmzentrums-Chefin Christine M. Conradi. Ihr gelang der Kunstgriff, auch in diesem schwierigen Jahr einen regenfreien Tag vorauszusehen.

Obwohl gerade höchste Sommerdrehzeit herrscht, konnte sie sich über den Zuspruch bei dem schon traditionellen Sommer-Treff in der Filmstadt nicht beklagen. Filmfest-Chef Andreas Ströhl nahm die Gelegenheit wahr, um sich zu informieren, welche der Projekte aus dem Filmzentrum sich für eines der kommenden Filmfeste anbieten. Thomas Mielke von der VGF traf Stipendia-

ten, die in den Genuss eines VGF-Büro-Stipendiums gekommen waren, das die Verwertungsgesellschaft

regelmäßig stiftet. Auch Regie-Urgestein Reiner Erler („Fleisch“) fühlte sich unter den jungen Kollegen sichtlich wohl, zumal es an diesem Abend eine Vielzahl gemeinsamer Themen gab.



Bayerisches Sommerfest. Stehend: Oliver Seibert (Filmzentrum) und Christiane M. Conradi (GF Filmzentrum). Vorne: Martin Richter (DRIFE, „Waffenstillstand“), Dido zu Dohna (Filmzentrum), Isabella von Klass (Schattengewächs Filmproduktion, „Das Zimmer im Spiegel“) sowie Florian und Philip Schulz-Deyle (DRIFE).